

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

30 (8.2.1900) 1. Blatt

Stille kann zu halten vermögen, da er jeden Augenblick zwischen zwei und mehr Feuer gebracht werden könnte. Das deutsche Vertheidigungssystem zur See hätte dann an seiner Nordwestseite einen geeigneten Abschluss gefunden. [Wir erinnern daran, daß bei Emden in holländischer Zeit (bis zum Jahre 1866) sich drei größere Strandbatterien befanden, welche jedoch nicht im Stande waren, ein einziges preussisches Kanonenboot von der Stadt fernzuhalten.]

Paderborn, 6. Febr. Heute Mittag reist Erzbischof Dr. Hubertus Simar nach Berlin zum Zwecke der Eidesleistung, welche auf Anordnung des Kaisers am Donnerstag um 12 1/4 Uhr in dem königlichen Schlosse in Berlin vor Seiner Majestät geschehen soll.

Ausland.

Budapest, 6. Febr. Etwa 700 Arbeiter der Mechanik- und Maschinenfabrik der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft stellten die Arbeit ein, weil die Arbeitslöhne um 10 Pct. herabgesetzt wurden, da Bestellungen für Nummern und Italien zu gedrückten Preisen übernommen worden sind. 1000 Arbeiter der Budabener Eisen- und Stahlwerke ebenfalls in den Ausstand getreten, während die Kohlenarbeiter sich des Ausstandes enthalten. Im Ausstandsgebiete herrscht Ruhe.

Lissabon, 6. Febr. Das Erlöschen der Pest-Epidemie wird, wie die „Folha de B. A.“ meldet, morgen amtlich verkündet. Die fremden Regierungen werden davon verständigt. Die Maßregeln gegen portugiesische Provenienzen werden jetzt unnötig.

Washington, 6. Febr. Der Senat ratificierte die Vereinbarungen der Haager Friedenskonferenz.

Aus der Missionstation Kribi in Kamerun

Ein Leser unseres Blattes der folgende interessante Brief des Ballotier-Paters Karl Hoeger zugegangen: „Ihren lieben Brief nebst Werthinhalt habe ich mit großer Freude erhalten und zwar gerade zur rechten Zeit: am 1. Abend. Es war das einzige Christfest, das wir zu Weihnachten erhielten. Herzlich Bergelt's Gott dafür, sowohl Ihnen als allen denen, die dazu beigetragen haben. Soll ich noch die Bitte um Ihrer Allerbarmen Gewogenheit beifügen? Es scheint mir fast überflüssig, wenn Sie wissen, wie wir gegenwärtig hier stehen. Der Bult-leberfall ist noch lange nicht ausgeklüht, was man uns geradelt, ist kaum als Nothdürftigkeit erstigt. Die letzten Jahre konnte immer eine kleine Christbesetzung abgehalten werden. Dies Jahr drängten sich die etwa 80 Buben, die nach dem Leberfall sich wieder in der Mission einfanden, am 1. Abend um 11 Uhr, aber vergeblich. Uns selber war die Woche vor Weihnachten schon Fleisch, Kartoffeln, Gemüse, Bier, Wein und das Geld ausgegangen. So gab's eine stille Nacht. Die Kirchgemeinde, die ich in Karlsruhe zur Primiz bekommen hatte und die ich mit herüber brachte, war äußerst willkommen, ich konnte darin Nachts 12 Uhr das Amt singen.“

Dabei sind wir immer noch nicht des Lebens sicher und müssen einen neuen Leberfall befürchten, wenn von Seiten der Regierung nicht bald eingeschritten wird. Erst vorgestern erhielt ein Soldat der schwarzen Schutztruppe einen schweren Schuss in die Lunge und zwar von den Bultis und fünfzig Minuten von hier. Bezirksamtmann Herr v. Mallen zog deshalb gestern Morgen mit etwa 30 schwarzen Soldaten in den Busch, wie man hier den Urwald nennt und kam heute Vormittag mit sechs Gefangenen zurück. Mehrere Bultis sollen getödtet sein. Auf Betreiben verschiedener war das in Kamerun stationirte Kriegsschiff „Wolf“ ungefähr 14 Tage vor Kribi gelegen. Am 17. ds. wurde es nach dem 1/2 Tagereisen entsetzten Campo gerufen, weil dort auf der französischen Seite Unruhen ausgebrochen waren, die sich indessen nicht auf deutsches Gebiet ausdehnten. Günstige Tage vor Weihnachten fuhr es nach Kamerun zurück, um dort vergnügliche Feiertage zu haben, während uns die Bultis wieder auf den Leib rüdten. Wir gefallt es übrigens sehr gut hier, so ein bisschen Gefahr hat einen eigenen Reiz. Kribi liegt landschaftlich sehr schön. Nicht am Meere, am Kribifluß, der unmittelbar unter unserer Mission nach Stromschnellen und Wasserfälle bildet, auf einem Hügel liegt unter Kirchlein, umrahmt vom frischen Grün der Bananen, Baumvorkulturen und Palmen. Dazu bin ich noch recht gesund. Fieber hatte ich noch keines, nur den roten Hund, eine lästige Hautkrankheit, die ich fast, aber zugleich eine Garantie gegen Fieber ist. — Doch für heute genug. Nachmals besten Dank für Alles, auch die Bildchen und Karten, sowie die herzlichsten Wünsche, wenn auch etwas spät, zu Neujahr. Bitte noch recht dringend um Gebet, damit wir Kribi wieder allseitig in die Höhe bringen.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 7. Februar.
v. St. Groß. Hoftheater. In Gounod's „Margarite“ am nächsten Freitag wird Herr Bussard wieder den „Fasch“ singen, da Herr Terling wegen Heiserkeit abgehen mußte. — Wie wir erfahren tritt heute 5 Uhr das gesamte Personal des Hoftheaters an, da ein höherer Beamter Erhebungen bezüglich des Falles Plant vornehmen wird. — Was die Affaire mit den anonymen Briefschreibern zc. betrifft, so hat sich die Sache ziemlich geklärt, es soll nächste Woche schon darüber verhandelt werden, und es wird sich nun bald zeigen, was Wahres an unserer früheren diesbezüglichen Notiz war.

5. Abonnementskonzert. Herr Kammerfänger Ernst Kraus hat in „Bad. Landesztg.“ wegen plötzlicher gefährlicher Erkrankung seiner Frau seine Mitwirkung in dem Abonnementskonzert zurückziehen müssen. Die Leitung der Abonnementskonzerte ist dadurch in die größte Verlegenheit gesetzt worden. Die Cantate „Minaldo“ von Brahms wird durch die lebenswürdige Zugabe des Hofopernsängers Herrn Bussard ermöglicht werden, welcher die schwierige Partie von gestern auf heute zu übernehmen sich bereit erklärt hat. Die Arie des „Abdalar“ fällt fort. Der Konzertvorstand wird versuchen, Herrn Kraus für das 6. Abonnementskonzert zu gewinnen.

Von Hochschulen zc. In der Zeit vom 22. Nov. 1898 bis dahin 1899 erfolgten an der Universität zu Heidelberg im Ganzen 230 Promotionen. Davon entfallen 107 auf die juristische Fakultät (darunter zwei Ehrenpromotionen), auf die medizinische Fakultät 84, die philosophische 80, die naturwissenschaftlich-mathematische 55 Promotionen und die theologische Fakultät 4 (aus Anlaß der Nothfeier (9. Februar 1899) erhielt die Ehrenpromotionen). — Die juristische Fakultät der

seit dem 12. ds. bin ich erst hier, 5 Wochen war ich in Kamerunstadt. An Arbeit fehlt es nicht. Vereite eben 32 Kammerakten auf die hl. Taufe vor. Am 1. Abend mußte ich in der Banohosprache Weicht hören, nach eifrigem Studium. Außer mir ist noch Vater Gaarpainter hier und 4 Brüder.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Februar.
27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Präsident Günner eröffnet die Sitzung 9 1/2 Uhr. Am Regierungstisch: Staatsminister Rott und Regierungskommissar.

Fortsetzung der Justizdebatte.
Abg. Gieseler: Auch die finanzielle Seite der Justiz zu betonen, sei wichtig; die Mehrausgaben der Justiz an sich werden durch die Mehreinnahmen nahezu aufgehoben. Wir können also die Mehrausgaben ruhig bewilligen. Wichtiger ist jedoch die andere Seite der Justiz, denn „Iustitia fundamētum regnorum.“ Ein gutes Recht ist der Gradmesser der Kultur eines Volkes, und in dieser Hinsicht begreifen wir das neue Gesetz, das einig, deutsch, und auch von christlich-sozialen Geistes durchweht ist. Schwierigkeiten wird dessen Einführung allerdings verursachen. Ob die vom 1. Januar bis zur Einführung des neuen Grundbuches entfallenden Vorzugsrechte gültig sind, halte er für sehr zweifelhaft. Ebenfalls sei es gut, wenn sie auch in's Handbuch eingetragen würden, und die Leute sollten extra darauf aufmerksam gemacht werden. In der Uebersetzung müsse man vorherrschen, im späteren Streitigkeiten vorzugehen. Es freie ihn, daß auch der Staatsminister die Gleichstellung der Einzelrichter mit den Landgerichten für be- rechtigt halte und er hoffe, daß der Minister in diesem Sinne auch für die Eingabe der Einzelrichter eintreten werde. Bis zur allgemeinen Revision des Gehaltsstufens wollen die Richter gerne zuwarten. Die Stellung der Einzelrichter hat allerdings Vorzüge, umgekehrt ist das aber auch bei den Landgerichten der Fall; sie brauchen nicht so direkt mit dem Publikum zu verkehren, sich nicht mit dem sog. Kleinram abzugeben; wohnen durchweg in den Städten, was namentlich für die Ausbildung der Kinder wichtig ist, und die Dienstwohnung, die auch viele Einzelrichter nicht haben, voll aufweist. Also die verschiedenen gegenseitigen Vorzüge wiegen einander auf, und die Individualität der Einzelrichter gibt den Ausschlag. Die volle Gleichstellung wird allerdings bewirkt, daß die Einzelrichter länger auf ihren Posten bleiben, was dienstlich sehr wichtig ist. Von den Titulaturen wolle er auch nichts wissen. Die Beschwerden wegen der Dienstprüfung sind ebenfalls aus dem Bestreben nach Gleichberechtigung erwachsen. Die roten Mäntel, welche jüngere Landgerichter dabei zuweilen verdienen können, gehe auf Kosten der Amtsrichter. Er persönlich habe zwar noch keine schlimmen Erfahrungen gemacht. Selber brauche der Präsident die Prüfungen allerdings nicht vorzunehmen, er könne wohl einen Direktor oder älteren Rath schicken. Dann solle die Prüfung vereinfacht werden; das sei noch wichtiger. Die Fähigkeiten der Richter werden auf anderem Weg erkannt. Zur Hebung des Notariatsstandes möchte er anregen, daß auch Leute können, die im Notariatsstande, kommen, damit das Publikum nicht meint, die Notare seien schlechtere Juristen. Dazu gehöre allerdings noch, daß die Notare wieder in den Richterstand und zu den Landgerichten zurückgenommen werden. Das sollte namentlich jetzt in der Uebersetzungszeit zum neuen Gesetz geschehen, damit Fachleute für das Grundbuchwesen in die Kollegien kommen. Eigene Notariatsinspektionen sind dann nicht nötig. Die Gebühren für die vor dem 1. Januar angefangenen Geschäfte sollten den Notaren bezahlt werden; die von ihnen geleistete Arbeit muß doch honoriert werden. Sie können die dabei erfolgten Auslagen jetzt nicht durch ihren Gehalt decken. Die Wohnung, die alten Geschäfte wohnlich noch vor dem 1. Januar zu erledigen, wurde von den Notaren so aufgefäßt, als sollten die alten Geschäfte nur deshalb fertig gemacht werden, um für's neue Gesetz aufzuräumen. Manche Geschäfte konnten einfach nicht mehr erledigt werden. Gätten die Notare gewußt, daß ihnen ihr Lohn entzogen werden sollte, dann hätten sie vom 20. Dezember an gar keine neuen Geschäfte im alten Jahre mehr angenommen und alle angefangenen angearbeitet. Die Gebührensätze für die Umländerung alter Eheberträge seien doch etwas zu niedrig; so haben wir das seiner Zeit nicht gemeint. Hohe Vermögen hätten doch höher als zu 10 Mk. herangezogen werden sollen. Außerdem hätte die Herabsetzung der Gebühren nicht auf Kosten der

Notare erfolgen sollen; so war das seiner Zeit von uns in der Kommission auch nicht geplant. Am Mannheimer Amtsgericht sind die Verhältnisse noch schlimmer als am Landgericht, an das stets Richter vom Landgericht zur Anbahnung abgegeben werden müssen. Man vermehre also die Landgerichter und lasse dem Amtsgericht seine Rechte, damit sich dieses nicht mit Hilfsrichtern, Praktikanten zc. behelfen muß. Allerdings ist auch am Amtsgericht ein weiterer Richter vorgezogen, aber auch nur als eine Art Hilfsrichter; er wünsche, daß letzterer als zweiter Richter doch bleibe. Der Geschäftstand wachse ungeheuer; es kommen bis zu 100 Fällen auf die Tagesordnung. Die Akten werden mit den Protokollen gar nicht fertig; ohne Mit- hilfe der Rechtspraktikanten wäre gar nicht auszukommen. Sehr viel hat auch der Handelsrichter zu thun und am meisten vermehren sich die Straffälle. Es sind drei Strafrichter da; einer muß über 700 Urtheile im Jahr erledigen. Dazu kommen die vielen Revisionen, jährlich jetzt über 5000. Daß die Richter da über Uebersetzung klagen, darf nicht Wunder nehmen. Ein weiterer Richter ist also unbedingt nötig. Das Amts- gefängniß ist überfüllt; der Strafvollzug muß immer hinausgeschoben werden, oft um zwei Monate; viele Straftäter müssen auswärts untergebracht werden. Es muß im Amtsgefängniß also Platz geschaffen werden, vielleicht ist das vorerst im alten Gymnasium möglich. Eine Uebersetzung in's Landesgefängniß sei auch nicht möglich, weil es zu klein ist. Ein neues Landesgefängniß sollte daher in's Auge gefaßt werden. Auch mit dem Bau des Amtsgerichtsgebäudes selbst sollte rascher vorwärts gemacht werden. Die jetzigen Gebäude sind unhalbar; entweder müsse ein Umbau oder ein Neubau gemacht werden. Schwierig- keiten seien ja vorhanden, namentlich bezüglich der Straßendurchführung. Er hoffe, daß diesen Wünschen Rechnung getragen werde.

Abg. Land kam jetzt eigentlich nur Gelegtes wiederholen — getrennt, als er sich zum Wort meldete, wären alle seine Ausführungen noch nageln gewesen (Heiterkeit), jetzt aber wolle er sich kurz fassen. Auch er sei für Besetzung der Notare für die im alten Jahre noch angefangenen, aber nicht erledigten Geschäfte. Vor einigen Tagen sei in Freiburg ein Notar ganz entripst auf ihn zugekommen, so daß er beinahe Angst bekam, und habe ihm von dem Entzogen der Regierung erzählt und ihn bekräftigt, dem Amtsrichter einzutreten. Ein Freiburger Notar verliere dadurch an einem Geschäft, das am 1. Januar beinahe ganz fertig war, ca. 300 Mk., ein anderer Notar an drei Geschäften 100 Mk. Das seien ganz hübsche Summen. Die Regierung möge also Abhilfe schaffen, aber möglichst rasch, sonst kommen Sturmpetitionen. Die Amts- gerichtsvorstände in Mannheim und Karlsruhe sollten in Rang und Gehalt erhöht werden, wie ja auch die Amts- vorstände der größten Bezirksämter in Rang und Gehalt der Ministerialräthe verfest wurden. Mit dem Titel „Amtsgerichtsdirektor“ wäre der Herr Kollege Gieseler wohl zufrieden (Heiterkeit), einen Auftrag habe er aber nicht von demselben erhalten, vielleicht deshalb nicht, weil er und Kollege Bretner den Herrn Gieseler schon lange als Amtsgerichtspräsidenten titulierten. In der Praktikantenprüfung sollte die Reihenfolge der Richter so geregelt werden, daß sich die Kandidaten für die einzelnen Richter vorher noch etwas vorbereiten der Praktikanten an den Amtsgerichten sollte nicht auf Jahre hinaus erfolgen, da kommen andere in derselben Stadt wohnende Gütern mit ihren Söhnen gar nicht mehr an. Es sollte doch einigermaßen darauf gesehen werden, daß die Praktikanten, soweit möglich an dem Wohnort ihrer Gütern, wenn ein Gericht oder Bezirksamt vor- handen ist, voluntäre dürfen, und zwar auch dann, wenn sie bezahlt sind, denn die 1200 Mark, welche sie be- kommen, seien doch sehr wenig und es seien manchmal noch Zuschüsse nötig. Die Söhne haben vorher in der Regel schon genug gelernt, namentlich wenn sie noch ein- jährige waren, und inwischen Offiziere geworden sind. Zum Schluss danke er der Regierung, daß sie nach und nach sein Bureau sogar bis zum Sophä ausge- stattet habe; früher sei das nicht so gewesen. 3 Jahre habe er keine Aube, die 72 Mk. kostete, einfach an die Wand hängen müssen.

Ministerialrath Trefzger erklärte, um die Schwierig- keiten der Gehaltsverteilung zu vermindern, sei an- geredet worden, daß die Gehälter der Notare mit dem 31. Dezember abschließen sollten. Geschädigt sollten sie nicht werden; deshalb wurden sie aufgefordert, ihre Geschäfte wohnlich zu beenden, ja die Regierung war sogar bereit, auf Staatskosten Hilfskräfte zu stellen. Diese Voraussetzung der Regierung traf leider nicht zu — sie hätte aber wohl zutreffend gemacht werden können, wenn die Notare den Entzogen richtig auf- gefaßt hätten — da jedoch die Regierung keineswegs die Notare schädigen wolle, so sollen sie für alle ihre Arbeiten entschädigt werden, allerdings dürfen dabei Meinungsverschiedenheiten über die Größe der Ge- bührenanteile entstehen. In diesem Sinne werde mit dem Finanzministerium in Verbindung getreten werden. Die Umländerungsgebühren kommen dabei aber nicht in Betracht. Umländer, die im alten Jahre be- genommen und in neuen vollendet wurden, werden nach dem neuen Tarif berechnet. Die niederen Gehaltsstufen für Umländerung aller Eheberträge sollen einen Meiz für die Gehalteten bilden, ihre Verhältnisse nach dem neuen Gesetz zu regeln; deshalb legte man also die Gehälter möglichst niedrig an, um ihnen möglichst starken Meiz zu bieten. Damit glaube man auch der Intention des hohen Landtages zu entsprechen. Hinsichtlich des Gehührenanteils der Notare sollte man endlich zu der Anschauung gelangen, daß ihr Hauptverdienst in dem Gehalt und Wohnungsgeld besteht, und daß die Ge- bühren nur ein Benefizium sind, das andere Beamte, die auch mit dem Publikum zu verkehren haben und freundschaftlich sein sollen, nicht beziehen. Zunächst müssen mindestens die Erfahrungen von einem Vierteljahr unter der Herrschaft des neuen Gesetzes abgewartet werden. Die Notare sollen aber ihre Gehühren, die sie das ganze Jahr beziehen, zusammenrechnen, und nicht die einzelnen Beträge beziehen, die eben von Allen 30 Pct. betragen, wenn man nicht auf eine solche Ebene kommen soll.

Ministerialrath Hübsch gibt den Mißstand am Mann- heimer Amts- und Landesgefängniß an; für letzteres ist ein Neubau nötig, das alte kann als Amtsgefängniß dienen. Diese Frage ist eine alte, Schwierigkeiten macht jedoch die Platzfrage. In Mann- heim koste der Platz ca. 1 Million, das sei viel und es müsse, wenn die Stadt Mannheim nicht entgegen- komme, ein Platz an einem Ort der Umgebung gesucht werden.

Abg. Fischer I regt die Schaffung einer Kammer für Handelsfachen am Landgericht Freiburg an diese Kammer wird in Mannheim und Karlsruhe sehr gut. Ein Bedürfnis liegt vor, denn Freiburg selbst hat eine zahlreiche industrielle Bevölkerung und auch das Wirt- schaft, Waldkirch, Emmendingen zc. haben viel Industrie. Kosten können dabei kaum in Frage, es käme nur ein Repräsentationsaufwand für den juristischen Vor- sitzenden in Frage. An fähigen Laienbesitzern fehle es auch in Freiburg nicht, wenn sich die dortigen Geschäfts- leute auch nicht an die Seite jener der Großstädte Karlsru- he und Mannheim stellen wollen. Diese Kammer würde gewissermaßen auch eine Entlastung des Landgerichts bedeuten, von dessen 16 Räten wohl einer als Vor- sitzender abgegeben werden könne. Die Regierung möge sich gelegentlich äußern, wie sie sich zu dieser Frage stelle. Die Frage der Vorzugsrechte sei sehr wichtig und Abg. Bretner verdröse den Dant des Hauses, daß er diese Frage angefochten habe. Die Erklärung des Regierungsvorstehers schaffe keine genügende Klarheit und Sicherheit. Der jetzige unklare Zustand dürfe keine 4 Wochen andauern, sonst tritt eine völlige Störung der Rechtsgeschäfte ein. An dessen wäre es, der oberste Gerichtshof würde durch Urtheil die Frage entscheiden, ob Sicherheitshypotheken jetzt schon Gültigkeit haben, ohne daß das neue Grundbuch in Kraft getreten ist, oder ob die Vorzugsrechte noch Gültigkeit haben. Auf alle Fälle müsse Sicherheit und Klarheit geschaffen werden. Für den Umbau des Freiburger Landgerichts möge noch ein weiterer Nachtrag zum Anlauf des Memen- berger Hauses eingestellt werden, sonst verzögert sich die Sache. Daß ein als Landgerichtsdirektor angestellter Richter sich nur vorstelle und dann sofort auf Nummernderecher auf Dienstreifen verbeiste, kam auch in Freiburg vor; das sei allerdings kein geheimer Zustand.

Staatsminister Rott verspricht, daß bezüglich des Amtsgerichtsbauens in Mannheim die Regierung Alles thue; es sei eben nicht zu warten, bis alle Faktoren mürbe gemacht seien. Die Frage der Errichtung einer Kammer für Handelsfachen werde von der Regie- rung wohlwollend geprüft werden im Sinne des Vordrängers. Die Frage der Vorzugsrechte sei allerdings sehr wichtig, allein es sei vorerst nichts zu machen, ein Urtheil durch den obersten Gerichtshof als Entscheidung, die dann von den anderen Gerichten acceptirt werden könne, sei allerdings wissenschaftlich, allein besonders veran- laßt kam der Gerichtshof dazu nicht werden, und so rasch, wie der Herr Vordränger meine, gehe es bei den Juristen nicht. Doch zweifle er nicht, daß sich eine allge- meine Meinung in der Sache bilden werde; daß sich viele Schwierigkeiten aus dem jetzigen Zustand ergeben werden, glaube er nicht.

Ministerialrath Decherer macht Mittheilungen über das Memer'sche Haus in Freiburg; die Regierung werde die Sache, soweit möglich, beschleunigen. Der erste Stock des Hauses sei noch bis 1902 vermiehet.

Abg. Hübel plädirt für Erweiterung des Landgerichts in Konstanz und die Beschaffung eines Mannes für das Grundbuchamt im konstanzer Amtsgericht. Hedner ist auch gegen das Zielwollen; die ersten Staatsanwälte sollten einfach Oberstaatsanwälte genannt werden, wie das vor 1879 der Fall war, den jetzigen Ober- staatsanwälte könne man ja Generalstaatsanwälte benennen, wie in Sachsen (Jurist: Dr. Brühlmann).

Ministerialrath Trefzger: Die Stadt Konstanz macht keinen Gebrauch davon, ein eigenes Grundbuchamt zu er- richten, weil es ihr an Mannlichkeit fehle; der Staat übernimmt dieses Amt gerne, wenn sich noch im Amts- gerichtsgebäude Platz finde für etwa drei Zimmer.

Ministerialrath Decherer: Durch die Verfestigung der Präsidentenwohnung aus dem Landgericht in Konstanz werden vorläufig genug Diensträume geschaffen (acht Zimmer). Erweitert kam der Bau jetzt nicht werden, weil schon Übergang andere bringendere Aufhebungen vorliegen.

Abg. Wiltens will nur, daß die Vorstände der größten Amtsgerichte den Rang und die Bezahlung der Oberlandesgerichtsräthe bzw. Landgerichtsdirektoren er- halten können; es kommt diesen Richtern mehr auf die Bezahlung, als auf den Titel an. Er bleibe dabei, daß die meisten Richter nach den Städten freben und an die Kollegialgerichte. Die Dienstwohnungen sollten vereinheitlicht werden; es wird bei uns viel zu viel gekauft und revidirt. Es geschieht in dieser Richtung des Guten in der That zu viel. Die Frage des Vorzugs- rechts sei sehr wichtig und es befinde hier thätlich eine große Rechtsunsicherheit. Darum sei auch er dafür, daß die Lokalbehörden veranlaßt werden, die Leute anzuklären und, wenn sie absolut sicher gehen wollen, eventuell zu veranlassen, eine Hypothek einzutragen zu lassen.

Abg. Obkircher fügt bei, ein ähnlicher Zweifel be- treffe auch bezüglich der richterlichen Aband- rechte. Die Aufklärung möge sich also auch auf diesen Punkt erstrecken. Für die Gemeindevorstände, In- venturbehörden und Vormünder sollten ebenfalls Dienst- wohnungen herausgegeben werden. Zur Zeit sei auch noch nicht bestimmt, welche Notare Grundbuchbeamte werden; es solle jetzt schon die Auswahl getroffen werden, damit sich die betreffenden Notare mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut machen können. Die Gebühren der Rathschreiber für den Uebertrag in's Generalregister mit 10 Pfg. für den einzelnen Eintrag sei zu niedrig, namentlich wenn sich der Eintrag auf mehrere Blätter erstrecke. In manchen Fällen sei diese Arbeit mühsam und verantwortungsvoll. Für jede Seite eines Antrages sollten 10 Pfg. bezahlt werden.

Ministerialrath Trefzger: Bis jetzt war es einfach nicht möglich, eine Dienstwohnung für die Gemein- devorstände herzustellen; dazu kommt, daß der Zeitpunkt auch noch heute zu früh ist, weil einer guten Dienst- wohnung einige Erfahrung vorausgehen muß. Anderer- seits darf man eine Dienstwohnung nicht überdrängen, sie kann nur eine Anleitung geben. In Preußen bestehen überhaupt keine Dienstwohnungen, und selbst in Baden bestand bis 1889 keine Dienstwohnung für die Gemein- devorstände. Die Notare hätten selber sich überzeugen können, ob sie auch Grundbuchführer werden. Wo nur ein Notar ist, wird er jedenfalls Grundbuchführer werden müssen, wo mehrere Notare sind, werden die Bezirke ge- theilt, so daß also mit Ausnahme der Notare, die in den Städten der Städtevorstände wohnen, alle Grund- buchführer werden. Es sollen sich nur darauf einrichten; mit der Hauptarbeit können sie aber wohl warten bis die Verordnung ergeht. Die Gebühren der Rathschreiber für die Einträge in die Generalregister sollen erhöht werden, die Stückgebühr soll 6 Pfg. betragen, die Minimals- gebühr 20 Pfg.

Abg. Greiff hat ebenfalls große Bedenken wegen des Vorzugsrechts; hier müsse Sicherheit geschaffen werden.

Berliner Universität hat den preussischen Justizminister Schönstedt zum Ehren doktor ernannt. — Der Pro- fessor der Theologie König in Moskau hat einen Ruf an die Universität Bonn angenommen. — Dr. August Guhmer, außerordentlicher Professor für angewandte Mathematik an der Universität in Tera ist zum ordent- lichen Professor der philosophischen Fakultät ernannt worden. — Der Professor der Theologie Steinmeyer, dessen Tod im getrigen Beobachtet, gemeldet worden, war nicht, wie irrtümlich berichtet, Senior der Wiener, sondern der Berliner Universitätsprofessoren. Stein- meyer hat ein Alter von fast 88 Jahren erreicht.

Verstorbene. In Dresden findet in den Tagen vom 24. bis 27. September die diesjährige Hauptver- sammlung des Gesamtvereins der deutschen Ges- chichtsis- und Alterthumsvereine statt. Zugleich mit dieser Hauptversammlung feiert der 1825 gegründete königlich sächsische Alterthumsverein sein 75jähriges Jubiläum, und zugleich findet der zweite Deutsche Archäolog und der erste Tag für Denkmalspflege statt. — Die Künstlervereinigung Eitpolds- Gruppe in München wird am 20. Februar in der Galerie Heilmann, an der Prinzregentenstraße, ihre Frühjahrs-Ausstellung eröffnen. Die Dauer derselben soll sich bis 30. April erstrecken; für Ende März ist eine theilweise Auswechslung der Werke beabsichtigt. — Professor Adolf v. Engel in Berlin wird in Folge des ihm verliehenen Schwarzen Adlerordens auch ein Welschappen führen. Der Kaiser hat ihm gestattet, das Wappen sich selbst zeichnen zu dürfen. — In Wiza verschied nach längerem Leiden am 1. d. M. der Petersburger Verlagsbuchhändler F. F. Pawlenko im Alter von 58 Jahren. Er war der Verfasser eines der größten russischen Verlagsgeschäfte und hat besonders viel populärwissenschaftliche Werke verlegt, die er aus- dem Deutschen, Englischen und Französischen über- setzten ließ.

Abg. Fischer I regt die Schaffung einer Kammer für Handelsfachen am Landgericht Freiburg an diese Kammer wird in Mannheim und Karlsruhe sehr gut. Ein Bedürfnis liegt vor, denn Freiburg selbst hat eine zahlreiche industrielle Bevölkerung und auch das Wirt- schaft, Waldkirch, Emmendingen zc. haben viel Industrie. Kosten können dabei kaum in Frage, es käme nur ein Repräsentationsaufwand für den juristischen Vor- sitzenden in Frage. An fähigen Laienbesitzern fehle es auch in Freiburg nicht, wenn sich die dortigen Geschäfts- leute auch nicht an die Seite jener der Großstädte Karlsru- he und Mannheim stellen wollen. Diese Kammer würde gewissermaßen auch eine Entlastung des Landgerichts bedeuten, von dessen 16 Räten wohl einer als Vor- sitzender abgegeben werden könne. Die Regierung möge sich gelegentlich äußern, wie sie sich zu dieser Frage stelle. Die Frage der Vorzugsrechte sei sehr wichtig und Abg. Bretner verdröse den Dant des Hauses, daß er diese Frage angefochten habe. Die Erklärung des Regierungsvorstehers schaffe keine genügende Klarheit und Sicherheit. Der jetzige unklare Zustand dürfe keine 4 Wochen andauern, sonst tritt eine völlige Störung der Rechtsgeschäfte ein. An dessen wäre es, der oberste Gerichtshof würde durch Urtheil die Frage entscheiden, ob Sicherheitshypotheken jetzt schon Gültigkeit haben, ohne daß das neue Grundbuch in Kraft getreten ist, oder ob die Vorzugsrechte noch Gültigkeit haben. Auf alle Fälle müsse Sicherheit und Klarheit geschaffen werden. Für den Umbau des Freiburger Landgerichts möge noch ein weiterer Nachtrag zum Anlauf des Memen- berger Hauses eingestellt werden, sonst verzögert sich die Sache. Daß ein als Landgerichtsdirektor angestellter Richter sich nur vorstelle und dann sofort auf Nummernderecher auf Dienstreifen verbeiste, kam auch in Freiburg vor; das sei allerdings kein geheimer Zustand.

Staatsminister Rott verspricht, daß bezüglich des Amtsgerichtsbauens in Mannheim die Regierung Alles thue; es sei eben nicht zu warten, bis alle Faktoren mürbe gemacht seien. Die Frage der Errichtung einer Kammer für Handelsfachen werde von der Regie- rung wohlwollend geprüft werden im Sinne des Vordrängers. Die Frage der Vorzugsrechte sei allerdings sehr wichtig, allein es sei vorerst nichts zu machen, ein Urtheil durch den obersten Gerichtshof als Entscheidung, die dann von den anderen Gerichten acceptirt werden könne, sei allerdings wissenschaftlich, allein besonders veran- laßt kam der Gerichtshof dazu nicht werden, und so rasch, wie der Herr Vordränger meine, gehe es bei den Juristen nicht. Doch zweifle er nicht, daß sich eine allge- meine Meinung in der Sache bilden werde; daß sich viele Schwierigkeiten aus dem jetzigen Zustand ergeben werden, glaube er nicht.

Ministerialrath Decherer macht Mittheilungen über das Memer'sche Haus in Freiburg; die Regierung werde die Sache, soweit möglich, beschleunigen. Der erste Stock des Hauses sei noch bis 1902 vermiehet.

Abg. Hübel plädirt für Erweiterung des Landgerichts in Konstanz und die Beschaffung eines Mannes für das Grundbuchamt im konstanzer Amtsgericht. Hedner ist auch gegen das Zielwollen; die ersten Staatsanwälte sollten einfach Oberstaatsanwälte genannt werden, wie das vor 1879 der Fall war, den jetzigen Ober- staatsanwälte könne man ja Generalstaatsanwälte benennen, wie in Sachsen (Jurist: Dr. Brühlmann).

Ministerialrath Trefzger: Die Stadt Konstanz macht keinen Gebrauch davon, ein eigenes Grundbuchamt zu er- richten, weil es ihr an Mannlichkeit fehle; der Staat übernimmt dieses Amt gerne, wenn sich noch im Amts- gerichtsgebäude Platz finde für etwa drei Zimmer.

Ministerialrath Decherer: Durch die Verfestigung der Präsidentenwohnung aus dem Landgericht in Konstanz werden vorläufig genug Diensträume geschaffen (acht Zimmer). Erweitert kam der Bau jetzt nicht werden, weil schon Übergang andere bringendere Aufhebungen vorliegen.

Abg. Wiltens will nur, daß die Vorstände der größten Amtsgerichte den Rang und die Bezahlung der Oberlandesgerichtsräthe bzw. Landgerichtsdirektoren er- halten können; es kommt diesen Richtern mehr auf die Bezahlung, als auf den Titel an. Er bleibe dabei, daß die meisten Richter nach den Städten freben und an die Kollegialgerichte. Die Dienstwohnungen sollten vereinheitlicht werden; es wird bei uns viel zu viel gekauft und revidirt. Es geschieht in dieser Richtung des Guten in der That zu viel. Die Frage des Vorzugs- rechts sei sehr wichtig und es befinde hier thätlich eine große Rechtsunsicherheit. Darum sei auch er dafür, daß die Lokalbehörden veranlaßt werden, die Leute anzuklären und, wenn sie absolut sicher gehen wollen, eventuell zu veranlassen, eine Hypothek einzutragen zu lassen.

Abg. Obkircher fügt bei, ein ähnlicher Zweifel be- treffe auch bezüglich der richterlichen Aband- rechte. Die Aufklärung möge sich also auch auf diesen Punkt erstrecken. Für die Gemeindevorstände, In- venturbehörden und Vormünder sollten ebenfalls Dienst- wohnungen herausgegeben werden. Zur Zeit sei auch noch nicht bestimmt, welche Notare Grundbuchbeamte werden; es solle jetzt schon die Auswahl getroffen werden, damit sich die betreffenden Notare mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut machen können. Die Gebühren der Rathschreiber für den Uebertrag in's Generalregister mit 10 Pfg. für den einzelnen Eintrag sei zu niedrig, namentlich wenn sich der Eintrag auf mehrere Blätter erstrecke. In manchen Fällen sei diese Arbeit mühsam und verantwortungsvoll. Für jede Seite eines Antrages sollten 10 Pfg. bezahlt werden.

Ministerialrath Trefzger: Bis jetzt war es einfach nicht möglich, eine Dienstwohnung für die Gemein- devorstände herzustellen; dazu kommt, daß der Zeitpunkt auch noch heute zu früh ist, weil einer guten Dienst- wohnung einige Erfahrung vorausgehen muß. Anderer- seits darf man eine Dienstwohnung nicht überdrängen, sie kann nur eine Anleitung geben. In Preußen bestehen überhaupt keine Dienstwohnungen, und selbst in Baden bestand bis 1889 keine Dienstwohnung für die Gemein- devorstände. Die Notare hätten selber sich überzeugen können, ob sie auch Grundbuchführer werden. Wo nur ein Notar ist, wird er jedenfalls Grundbuchführer werden müssen, wo mehrere Notare sind, werden die Bezirke ge- theilt, so daß also mit Ausnahme der Notare, die in den Städten der Städtevorstände wohnen, alle Grund- buchführer werden. Es sollen sich nur darauf einrichten; mit der Hauptarbeit können sie aber wohl warten bis die Verordnung ergeht. Die Gebühren der Rathschreiber für die Einträge in die Generalregister sollen erhöht werden, die Stückgebühr soll 6 Pfg. betragen, die Minimals- gebühr 20 Pfg.

Abg. Greiff hat ebenfalls große Bedenken wegen des Vorzugsrechts; hier müsse Sicherheit geschaffen werden.

Baden.

Karlsruhe, 6. Febr. S. K. H. der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister v. Wagner zur Vortragserstattung. Gegen halb 1 Uhr begab sich die Großherzogliche Herrschaft zum Hauptbahnhof, wo 12 Uhr 38 Min. die Ankunft S. K. H. der Kronprinzessin von Schwaben und Nüringen erfolgte. Es waren zum Empfang noch anwesend: S. K. H. die Prinzessin Wilhelme, S. Gr. H. die Fürstin Sophie zur Lippe, S. Gr. H. der Prinz Karl, der Oberstallmeister Frhr. v. Holzing-Berneck und der Kgl. Preussische Gesandte v. Offenbecher. Nach herzlicher Begrüßung geleiteten Ihre Königlichen Hoheiten die Kronprinzessin zum Großschloß, woselbst Höflichkeit die gewohnte Absteigequartier bezog.

Nachmittags 3 Uhr 50 Min. trafen S. K. H. der Großherzog und die Großherzogin aus Stoben hier ein. Höflichkeit wurden von S. K. H. der Großherzogin am Bahnhof empfangen und zum Großschloß geleitet. S. K. H. die Kronprinzessin von Schwaben und Nüringen ist begleitet von der Baronin Wiedemann und dem Kammerherrn Baron Altmann. Am Gesandten der Großherzoglichen Herrschaften befinden sich die Hofdame Freiin v. Wer und der Ordungsoffizier Hauptmann v. Pfeil.

Karlsruhe, 6. Febr. S. K. H. der Großherzog haben am 25. Januar l. J. gnädigst geruht, den Bureauvorsteher, Oberrechnungsrath Karl Popow bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Karlsruhe, 7. Febr. (Aus dem Landtage.) Der von den Abg. Franz und Genossen eingebrachte Antrag betreffend eine Enquete über landwirtschaftliche Verschuldung lautet: Die Großherzogliche Regierung wird ersucht, bis zur nächsten Budgetperiode in einer Anzahl Gemeinden in verschiedenen Gegenden des Landes über folgende Punkte Erhebungen zu machen und solche dem nächsten Landtage vorzulegen: 1. Wie viele Landwirthe und Gutsbesitzer in Landwirthschaft haben hypothekarische Darlehen aufgenommen? 2. Wie verhalten sich, was den Werth der zum Verpfändeten Gegenstände angeht, die Hypothekentragenden zu den Steuerkapitalen der fruchttragenden Grundstücke? 3. Wie hoch ist bei jedem einzelnen Darlehen der jährliche Zinssatz? 4. Wo sind die hypothekarischen Darlehen aufgenommen (Mittelklasse Hypothekendarlehen, Sparkasten, sonstige Klassen oder bei Privatbank)?

Karlsruhe, 8. Febr. Gestern fand die erste Sitzung der Verfassungskommission statt. Dieselbe verlief in der Hauptsache resultatlos, da die Nationalliberalen eine Erklärung über ihre endgültige Stellungnahme abgegeben sich nicht entschließen konnten. Die „Bad. Wdg.“ gibt folgendes Bild über den Verlauf der Sitzung: Die gestrige erste Sitzung der Kommission der zweiten Kammer für die Verfassungsreform, in welcher eine Generaldiskussion über die Verfassung der Großherzoglichen Regierung in Betreff der Zusammenfassung der Ständeversammlung sowie über die von den Fraktionen des Centrums, der Demokratie und der Sozialdemokratie eingebrachten Gesetzesvorschläge stattfand, hatte das Ergebnis, daß sich die Mitglieder der oppositionellen Parteien in Bezug auf eine Anzahl der von nationalliberaler Seite an die Einführung des allgemeinen direkten Wahlverfahrens gemachten Bedingungen in einer Weise äußerten, welche eine Verständigung wahrscheinlich macht. Es gehören dahin die Einführung der Städte, welche mehrere Abgeordnete zu wählen haben, in Wahlbezirke, in denen dann ein Abgeordneter gewählt wird; die Bestimmung, daß die relative Mehrheit im 1. Wahlgang genügen soll, falls der Gewählte zugleich mindestens ein Drittel aller abgegebenen Stimmen erhalten hat; die Vorfrist der Erneuerung der Kammer nach je 4 Jahren (also Abschaffung der sogenannten „häufigen Erneuerung“), sowie die Reform der ersten Kammer im Rahmen der in der Verfassung gemachten Vorschläge. Dagegen trat bereits in gestriger Sitzung zu Tage, daß die oppositionellen Parteien in der Wahlrechtsfrage mit der Großherzoglichen Regierung und der ersten Kammer, sowie dementsprechender Vertretung der bedeutendsten wirtschaftlichen Interessen der größeren Städte des Landes in der zweiten Kammer gemachten Vorschlag, wonach zu 63, von der Bevölkerung direkt zu wählenden Abgeordneten noch 7, von den Bürgerauschüssen in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim zu ernennenden Abgeordneten hierzu kommen sollen, ablehnen werden. Einem vom Centrum eventuell gemachten Vorschlag, wonach in den Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, unter Umständen auch in Heidelberg und Pforzheim, künftig nach dem Proportionalsystem gewählt werden soll, nehmen die Mitglieder der nationalliberalen Partei, welche der Kommission angehören, zunächst ad referendum.

Die obige Darstellung der „Bad. Landesztg.“ in allen Punkten zutrifft, können wir im Augenblick noch nicht konstatieren.

Freiburg, 7. Febr. Dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht des geistlichen Studienhauses Collegium Sapientiae, erstattet dem Verlagsbuchhändler Herrn Hermann Herder, entnehmen wir folgendes: Dank der im Jahre der Gründung von allen Seiten bezeugten großen Opferwilligkeit war es möglich, den Neubau und die Einrichtung des Hauses in verhältnismäßig kurzer Zeit zu vollenden und dieselbe seiner Bestimmung zu übergeben. Es gingen ein: als Stammkapital M. 32,000, weitere Anttheilnahme M. 33,305, Geschenke eines Vorbesitzer M. 10,261, Geschenke mit Zinsenverbehalt M. 25,000, ferner wurde von Sr. Excellenz dem hochseligen Herrn Erzbischof Dr. Johannes Christian Moss der zur Gründung einer katholischen Universität angekauften Fonds im Betrage von M. 16,746.80 dem Collegium Sapientiae als moerzinsliches Darlehen überwiesen. Nachdem mit Gottes Hilfe die ersten, schwierigen Jahre glücklich überstanden und für die nächste Zeit auch keine größeren Reparaturen zu erwarten sind, so ist zu hoffen, daß eine weitere Inanspruchnahme des Reservefonds nicht nöthig fallen werde. Ein Blick auf den nachstehenden Vorschlag wird indeß zeigen, wie leicht eine solche durch unvorhergesehene Ausgaben oder nöthig werdende Neuanschaffungen doch wieder eintreten könnte. Freiwillige Zuwendungen sind daher auch ferner sehr wünschenswert und höchst willkommen. Was die Wirtschaftsführung des Collegium Sapientiae betrifft, so liegt dieselbe vollständig in den Händen des Herrn Prälaten Universitätsprofessors Dr. Feiner. Derselbe trägt seit vier Jahren nicht bloß die Last der persönlichen Leitung der Anstalt, sondern bringt zum Unterhalt derselben auch nicht geringe materielle Opfer. Es wurde ihm hierfür in der Generalversammlung vom 20. Dezember bereits durch den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Knecht der wohlverdiente Dank der Gesellschaft ausgesprochen. Der Geschäftsführer darf es aber nicht unterlassen, auch seinerseits dem Herrn Prälaten Universitätsprofessor Dr. Feiner an dieser Stelle den Dank der Gesellschaft

für seine hingebende und uneigennütige Thätigkeit öffentlich zum Ausdruck zu bringen. In der That sind die Resultate, welche die junge Anstalt bereits erzielt hat, so erfreulich Natur, daß man auch für die Zukunft den Unternehmern Sympathien und Vertrauen entgegenbringt. 14 junge Priester haben bereits in den verschiedensten Disciplinen der Wissenschaft promovirt und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge. Fünf von ihnen sind bereits in Lehrämtern thätig. Wohl Alle bieten sichere Garantie, daß sie besonders auf dem Gebiete der katholischen Wissenschaft Hervorragendes leisten werden. Auch in diesem Jahre werden mehrere sich den Doktoratsexamen und der Staatsprüfung unterziehen. Gegenwärtig befinden sich im Collegium Sapientiae zwanzig Herren; vier müßten außerdem wegen Mangel an St. Franziskusplätzen untergebracht werden. Von diesen zwanzig jungen Priestern gehören fünf zur Diocese Freiburg, vier zur Diocese Straßburg, zwei zur Diocese Mainz, zwei zur Diocese Grunrad, zwei zur Diocese Fulda, einer zur Diocese Bamberg, einer zur Diocese Regensburg, einer zur Diocese Münster i. W., einer zur Diocese Polen etc. Die Studien derselben erstrecken sich auf die verschiedensten Fächer, auf Theologie, Rechtswissenschaft, Nationalökonomie, Naturwissenschaft, Geschichte, alte und neuere Theologie etc. Um die wissenschaftlichen Zwecke der Anstalt durch Anregung der jungen Priester zur literarischen Thätigkeit zu fördern, ist seit vorigem Jahre mit dem Collegium ein anderes Unternehmen verbunden, welches die Herausgabe der Erklärungsreihe der jungen Gelehrten unter dem Titel „Studien aus dem Collegium Sapientiae“ unterliegen soll. Es sind bis jetzt vier Werke erschienen, welche vollständig von der wissenschaftlichen Presse auf das Günstigste beurtheilt wurden. Der fünfte Band befindet sich unter der Presse. Der Inhalt dieser Werke, welche im Verlage der Gesellschaft des Christenvereins in Freiburg erscheint, ist zugleich eine Unterstützung des Collegium Sapientiae selbst. Mögen diese jungen Mäntel dazu beitragen, um das allgemeine Interesse für ein Unternehmen wachzuhalten und zu erneuern, welches im Zukunft nicht bloß für die Diocese Freiburg, sondern auch für das gesammte katholische Deutschland große Bedeutung zu gewinnen geeignet ist.

Keine badische Chronik.
Bruchsal, 6. Febr. Gestern Abend um halb 11 Uhr brach in der Webefabrik von Karl Kampert ein Brand aus. Die Entschendungsarbeiten sind noch unbekannt. Der Schaden beträgt ungefähr 25-30,000 M. an Vorräthen, Gebäulichkeiten und Maschinen.

Pforzheim, 7. Febr. Im benachbarten Gährichen ereignete sich gestern Abend ein schreckliches Unglück. Der Landwirth Michael Hoffmann war mit einem Gespann, welches von einem Stiere gezogen wurde, auf's Feld gefahren. Wählig wurde der Stier wild und griff Hoffmann an, trat auf ihm herum und ließ ihn mit seinen Hörnern. Vollständig unentfesselt, mit Blut und Schweiß bedeckt und seiner Kleidung entblößt, wurde der Bedauernswürthe von seinen Angehörigen lach aufgehoben.

Freiburg, 7. Febr. Der 30-jährige Lehrling der Schlosserei Veit, welcher heute Morgen 4 Uhr im durchschneidenden Falle in seinem Bett lach aufgefunden wurde, der sich einmal in einer Heilanstalt internirt worden war, sollte morgen wieder in eine solche verbracht werden, scheint jedoch durch Selbstmord der Ausführung dieses Vorhabens unvorweggenommen zu sein.

Baden-Baden, 6. Febr. Unser städtisches Straßentheater hat nunmehr das Programm der im Monat Februar im Konversationshaus stattfindenden Konzerte und sonstigen Veranstaltungen veröffentlicht. Nach demselben finden neben den regelmäßigen Nachmittags- resp. Abendkonzerten des städtischen Musikvereins statt: Am Freitag, den 9. Februar, der dritte Beethovenabend (veranstaltet von unserer einheimischen Komponistin Frl. Le Beau) und Herrn Musikdirektor Carl Beineck, am 16. Febr. unter Mitwirkung von Herrn Dr. B. G. Fritzel ein Richard Wagner-Abend und am 16. Februar unter Mitwirkung hervorragender solistischer Kräfte das 7. der vom hiesigen Kurort veranstalteten Abonnementkonzerte. Am Samstag, den 24. Febr., wird jedoch in sämtlichen festlich decorirten Sälen des Konversationshauses der diesjährige große Maskenball abgehalten, eine Veranstaltung, welche sich allerorten der größten Beliebtheit erfreute und auch von auswärtig jeweils zahlreich besucht wird. Für den 25. Febr. ist ein humoristisches Konzert des städtischen Musikvereins, für den 26. Febr. ein solistisches Kinderfest und für den 27. Febr. ein solistischer Neumannsball angesetzt. Wie aus Obigen zu ersehen ist, wird es also in diesem Monat für Einheimische, sowohl wie für die während der Winterferien in unserer Gegend verweilenden Fremden an Vergnügungen und Unterhaltungen aller Art nicht fehlen.

Wahl, 4. Febr. Am 2. d. M. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr während des Gottesdienstes, brach in dem Saale des Wenzel-Gästehaus in Stollhofen Feuer aus, welches das ganze Anwesen samt Fruchtscheune zerstörte. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Mittheim, 5. Febr. Die Gewerbestellung Mittheim vom September 1899 hat nach Aufstellung der Schlussrechnung den erfreulichen Ueberschuß von über 1400 M. aufzuweisen.

Lothales.

Karlsruhe, 7. Febr.
* **Kaiserkommers.** Am Samstag, den 3. Februar, hielt der katholische Studentenverein, akademische Verbindung „Acetia“ an der hiesigen Hochschule, in seinem getünchten Anzeigebüro einen impoananten Kaiserkommers ab, zu dem eine große Anzahl von Philosophen, Gassen und Betreibern verschiedener Karnevalvereine u. A. aus Heidelberg, Straßburg, Hannover und Freiburg erschienen waren. Der Stimmung des Tages entsprechende Rede und eine Kaiser- und Großherzogsgedächtnisrede zweier Altiven feierten die beiden Deutschen vorbildlichen Charaktereigenschaften der zwei erhabenen Herrscher in zündenden Worten, und wurden mit brausendem Beifall aufgenommen. Hülfsfieren und Altivitas hielt die patriotische Begeisterung bis in die frühen Morgenstunden beständig und erreichte in der Abwendung dementsprechender Telegramme an S. M. den Kaiser und an den hochwürdigsten Landesherren S. K. H. Großherzog Friedrich ihren Höhepunkt.

* **Publikumsfeier.** Dem Kaff. Oberpostdirektor, Geh. Oberpostamtsrath Des hier, wurde heute Morgen anlässlich der Feier seines 50-jährigen Dienstjubiläum durch die Kapelle des Leib-Brandenburgerregiments ein Ständchen gebracht. Zu dem Ehren des Jubilars gefeiert Abend in der Festhalle veranstaltete der Vauktet war sehr zahlreich besucht und nahm einen stolzen Verlauf; wir werden noch des Näheren darüber berichten.

* **Naturheilverein.** Am Donnerstag, den 8. d. M., wird im Saal III der Brauerei Schreyer der hier schon bekannte Herr Emil Mutschl aus Frankfurt wiederum einen sehr interessanten Vortrag halten. Das gewählte Thema: „Wagen- und Dampfantrieben unter besonderer Berücksichtigung der hahinellen Selbstverpöpfung“ dürfte einen Manchen veranlassen, den so belehrenden Worten eines so tüchtigen Naturarztes und Mediziner Folge zu leisten. Näheres durch die Annoncen. — Ueber den jüngst von Frau Maria Braumel in echer aus Samen im Naturheilverein gehaltenen Vortrag wird geschrieben: Der vollkommenste, wohlbedachte Vortrag über das Thema: „Harmonische Erziehung und deren Vorbedingungen“ gewann durch seine Bedeutung

das er von einer Mutter und Selbsterzieherin ihrer Kinder gehalten wurde, die es mit den von ihr entwickelten Grundrissen ernst nimmt und vom Wunsche befeht ist, ihre erprobte Erziehungs-Methode allen Müttern bekannt und zugänglich zu machen. Das Ziel aller Erziehung gibt die Referentin in dem Schlußsatze ihrer Rede wieder, welcher lautet: „Am besten wir an der Zeitwerbe, da das Erzeugen werden in Selbsterziehung übergeht, da der Mensch reif genug ist, um die Verantwortung über sein Selbst zu übernehmen, fühlen und sagen dürfen, daß unsere Kinder förderlich, geistig und leiblich über uns hinausgewachsen sind, dann haben wir genug gethan; dann können wir uns mit Ruhe der Kritik der Nachwelt ansiehn gemäß dem Worte: „In ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ — und dann werden wohl alle bestehenden Mütter und Mütter einverstanden sein. Hohe Befriedigung, sowie unzählige gute Beispiele nahmen sämtliche Zuhörer mit nach Hause. Der Vortrag ist im Druck erschienen und durch obigen Verein zu beziehen.

Das Hotel-Restaurant „Tannhäuser“ ist um den Preis von 475,000 M. in den Besitz des Hotelbesizers Martin in Monte Carlo übergegangen. Der Besitzer des „Tannhäuser“, Herr Kriisch, hat das Hotel vor circa 6 Jahren um den Preis von 330,000 M. erworben. Derselben und dem neulich von uns gemeldeten Käuferverkauft in der Akademiestraße (Kunsthochschule) Hammer an Viktor Werthe soll sich noch ein dritter bedeutender angegeschlossen haben; es ist dies die Hofapotheke des Herrn Friedrich Stroede, die auch in andere Hände übergehen soll.

Eingefandt.

Von einem Schüler der dieser Tage im kleinen Festballe veranstalteten „Antipiritistischen Sanceen“ erhalten wir folgende Zuschrift, die wir hiermit veröffentlichen, ohne jedoch die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen.

Karlsruhe, 6. Februar.
Nach der Ankündigung, welche der geistlichen Gesellschaft vorausging, konnte man erwarten, daß dieselbe einmütig der wissenschaftlichen Bedeutung sei. Darum ist auch der zahlreiche Besuch zurückzuführen. Wie enttäuscht war aber das Publikum, als es statt Geisteserleuchtung nur einfache Zauberkunststücke sah, welche schon zu dusend Malen hier auf der Messe gezeigt und dabei die meisten der geistlichen Abend vorgeführten Kunststücke auch erklärt wurden. Mit einem Worte, was gezeigt wurde, war etwas Altes, was wohl jeder schon gesehen hat; es entspricht keineswegs der Ankündigung, die dafür gemacht wurde. Die ganze Gezei kann man für 50 Pfg. im „Woske“, der kleine Zauberkünstler selbst erlernen. Von den Geistlichen, welche sich unter dem Publikum bewegen sollten, war nichts zu merken, dagegen hätte eine Papierpuppe auf der Bühne herab, wie man sie im Kolosseum und bei Schicht schon weit öfter aufgeführt gesehen hat. Was das Zucken des Fingers und das Zittern anbetreff, so sah man weiter nichts, als daß sich der Finger auf die Seite neigte und zuletzt umfiel. Von der Stelle bewegte sich der Finger eben so wenig, als er sich frei in die Höhe hob. Der Tisch wurde allerdings vor und nach der Ausführung untersucht, bei welcher Gelegenheit Schreiber dieses unter der Tischplatte ein Stückchen Wachs in der Größe einer Erbse plattegebracht vorfand, so daß es ansah wie ein Ast. Dadurch war das Räthsel gelöst. Denn an diesen Wachs, das bekanntlich sehr viel Klebstoff enthält, wird ein Faden befestigt, der über die Tischplatte läuft und an welchem im Kabinett ein bis zweimal, je nachdem die Frage lautet, gezogen wird. Fast sämtliche Nummern des Programms wurden vom Eingefandten nach der Vorstellung privatim vorgeführt und erklärt. Daß dieselben aber etwas gegen den Spiritismus beweisen sollten, konnte keines der Anwesenden begreifen, trotzdem Alle Gegner des Spiritismus waren. Es gehört schon eine große Unverschämtheit dazu, solche Kinderstücke als Beweise gegen den Spiritismus vorzuführen zu wollen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 6. Febr. Das Neutliche Bureau meldet aus dem Burenlager am Modderpruit bei Ladysmith vom 5. d.: Seit früh ist ein anhaltendes Geschützfeuer im Gange. Dann und wann werden der Donner des „Langen Tom“ gehört. Das Feuer dauert an.

Pretoria, 6. Febr. Ein Telegramm aus Colesberg meldet: Die britischen Streitkräfte näherten sich bis auf 7 Meilen Abstand.

Neuburg, 5. Febr. Man sah, wie heute die Buren eifrig bei der Arbeit waren, um für die Artillerie eine neue Stellung zu schaffen. Die britischen Truppen vertrieben sie sofort durch Beschießung mit Artilleriegeschossen, wodurch gleichzeitig die von den Buren aufgeführten Werke zerstört wurden.

New-York, 5. Febr. In verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten wurden gestern Versammlungen abgehalten, welche sich gegen die Politik Englands aussprachen. In New-York erklärte Wik Wand O'Sonne vor einer meist aus Irländern bestehenden Zuhörerschaft, daß jetzt die Zeit für die Irländer gekommen sei, die Ketten abzuwerfen. In Buffalo trat ein Führer der Seilschnecke gegen die englische Politik auf, in Baltimore hielten Mitglieder des Kongresses Ansprachen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. Febr. Ein Mitglied der englischen Botschaft erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois“, die Art, wie die französischen Blätter in Wort und Bild die gegenwärtigen Schicksalschläge Englands erläuterten, sei der Grund, warum der englische Botschafter Munson den Entschluß gefaßt habe, sich für einige Zeit aus Paris zu entfernen. Munson wollte sich den Kundgebungen entziehen, die sein Lokalhaisgefühl peinlich berührten, und habe sich im Einvernehmen mit seiner Regierung nach der Riviera begeben. Man dürfe aber dem Vorgange keine übertriebene Bedeutung belegen. Es handelte sich bekanntlich darum, daß Leandre der Zeidner des „Wickbiales „Nire“, welcher die Königin von England durch eine Karikatur beleidigt hatte, das Kreuz der Ehrenlegion erhalten hat.

London, 6. Febr. Dem Buren Dalziel wird nach einem Telegramm der „Fref. Ztg. aus Shanghai gemeldet: Kaiser Kwangju lebt und ist in Sicherheit. Nachdem die Gölste vom 24. und 25. Januar erlassen waren, schickte der japanische Gesandte eine Note an den Tzungli Jamen, worin er sagte, wenn es nur die Absicht der chinesischen Regierung wäre, den jungen Prinzen Lun zum Thronfolger zu ernennen, so wolle sich Japan nicht einmischen; wenn die Regierung aber veruchen wollte, Kwangju abzuführen, so werde Japan aktiv eingreifen. Diese Note war erst drei anderen Gesandten in Peking mitgeteilt worden, ehe sie der chinesischen Regierung übermittelte wurde. Es heißt, verschiedene Gesandte hätten diese Note des japanischen Gesandten gebilligt, ob sie aber sein Vorgehen, welches sehr dazu beitrug, die Ausführung des geplanten Staatsstreiches zu verhindern, nachahmen, ist unbekannt.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 6. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.). Wechsel Amsterdam 169.70, London 205.05, Paris 81.25, Wien 84.25, Italien 75.—, Privatdisk. 4 1/2, 4 1/2 Deutsche Reichsbank. (abg. 3 1/2) 98.75, 3 1/2 Deutsche Reichsbank. 88.75, 3 1/2 Preuss. Komols (abg. 3 1/2) 98.90, 3 1/2 Baden in Gulden 97.—, 3 1/2 Baden in Mark 97.—, 3 1/2 do. 96.80, 8 1/2 do. 1896 88.50, 5 1/2 Italiener 94.50, Defferr. Goldrente 100.50, Defferr. Silberrente 99.05, Defferr. Soole

Entweder gebe es ein solches Recht oder es gebe es nicht mehr. Darum wünsche auch er Aufklärung; die Gebühren für Hypothekeneinträge zur größeren Sicherheit sollte ganz oder theilweise der Staat tragen.

Abg. Eder ist für Vorträge über das Bürgerliche Gesetzbuch; das Volk sei ganz wirt. Es sei kein Wunder, wenn die Gerichte in den Städten überfüllt werden. Warum wird Alles in die großen Städte gelassen! Nehmen Sie sich also das auf das Gewissen! (Beifall.) Wenn der Platz für ein neues Landesgefängnis in Mannheim zu teuer sei, solle man nur nach Schwetzingen beseitigen, welche es prächtige Baupläne. Dabei könne man vielleicht auch das Schwetzingen Gefängnis beseitigen, welches ein Vergerniß für die Menschheit und ein Hinderniß für die Bahnverwaltung ist. Die Wohnung des zweiten Amtsrichters in Schwetzingen wäre leicht im Schloß unterzubringen.

Abg. Fießer ist mit dem Vorredner einverstanden und zwar bezüglich eines Amtsgerichts und Landesgefängnisses in Schwetzingen. Diese Anregungen seien sehr zu würdigen. Hinsichtlich der Vorzugsrechte würden wohl alle Juristen materiell der Ansicht huldigen, daß nach § 189 des Neuen Bürgerlichen Gesetzbuches die Vorzugsrechte, wie bisher, weiter eingetragen werden können und müssen; dieser Paragraph spricht nur von unzulässigen Rechten. In diesem Sinne werden wohl alle Gerichte entscheiden. Wollte man aber noch sicherer gehen, dann müßte man das Recht formell nach dem alten, wie nach dem neuen Gesetz eintragen lassen und in diesem Sinne könnte allerdings eine Aufklärung herausgegeben werden. Solche Fragen können noch vielfach entstehen, Fragen, an die auch der gewiegteste Jurist nicht denkt. Das war auch der Grund, warum es gewünscht wurde, daß die alten Eheverträge dem neuen Recht angepaßt werden, und deshalb wurden die Gebühren hierfür so niedrig bemessen. Das wünschte die Justizkommission ausdrücklich, und ob es sich um hohe oder kleine Vermögens handelt, ist ganz gleichgültig. Drei Mark für den Notar genügen vollständig. Es wäre nur zu wünschen, daß die Leute mehr Gebrauch davon machten. Mehrere ist ebenfalls für die Errichtung einer Kammer für Handelsfachen am Landgericht in Freiburg; an Arbeit würde es nicht fehlen. Die ganze Geschichte koste ja nur 600 M. Der jetzige Zustand im Landgericht Freiburg ist unhaltbar; der ganze Bau von unten bis zum Dach ist mit Motten vollgepflozt. Außerdem sollten auch die Notariatsakten feuerfester untergebracht werden. Er freue sich, daß im Hof des angekauften Hauses ein besonderer Bau für die Registratur erstellt werden soll. Später sei allerdings auch an eine Erweiterung des Landgerichts und an eine Verlegung des Gefängnisses gedacht worden. Insbesondere muß dann auch die Front der schönen Umgebung angepaßt und es müssen Dienstwohnungen für einige Diener erstellt werden.

Abg. Krieche läßt sich bei seiner Sparte bei Anfang von Witzgebern das Vorzugsrecht nach dem alten und neuen Gesetz eintragen. Dem Wunsche, daß der Staat die Mehrkosten zahlen soll, trete er auch bei; jedoch sollte aber eine Verrechnung herausgegeben werden, die sich auch auf die richterlichen Pfandrechte ausdehnen sollte.

Abg. Krambrücker berührt die Frage des Amtsgerichtsbaus im Allgemeinen; in der Regel vermissen man feuerfichere Wohnungen für die Akten und Legamente. Die feuerficheren Schränke sind zwar gut, aber bald zu klein und schwer anzufassen, weil die Akten nicht überall stark genug sind. Es sollten endlich einmal Normalpläne aufgestellt werden. Wie sich das Reichsjustizamt zur Frage der Vorzugsrechte stellt, ist nicht sicher, auch dort ist die Frage kritisch; er halte deshalb den von Abg. Fießer vorgeschlagenen Weg für den richtigen; eine diesbezügliche Aufklärung sei notwendig. In den neuen umgeänderten Eheverträgen sollte wenigstens mit einigen Worten der frühere Sachverhalt klargestellt werden; das sei unter Umständen sehr wichtig. Mit den amtlichen Publikationen sollte es wie bisher gehalten werden, denn in vielen Fällen liege es im Interesse des Publikums und der Interessenten, daß die Publikationen im weiteren Rahmen erfolgen. Die Notare müssen dem Publikum möglichst nahe sein; darum sollten auch manche kleineren Städte, die früher Notare hatten, wieder solche erhalten, beispielsweise Herzolsheim — aber ohne daß Bezugsstellen seinen Notar verliert — auch Maßberg hatte lange einen Notar. Der Amtsrichter soll nicht geächtet, sondern gerne gesucht sein und dem Publikum mit Rath und That zur Seite stehen. Auf die Einnahme lege er seinen Werth, wenn die Regierung aber dennoch dazu komme, Vorstände der großen Amtsgerichte durch Abgang und höheren Gehalt auszuzeichnen, dann sollte man nicht bei Mannheim und Karlsruhe stehen bleiben, sondern die Vorstände aller Amtsgerichte berücksichtigen, die mehr als 3 Richter haben. Die Dienstwohnungen haben ihm noch keine Schwierigkeiten bereitet, dennoch sei auch er für eine Vereinfachung der Visitationen, obwohl gewissenhafte Visitationen immer in derselben Weise vorzunehmen werden. Für das Amtsgericht in Freiburg sollten die Reichsgerichtsschiedungen zweimal vorhanden sein, und zwar auch einmal für die in einem Nebengebäude untergebrachte Abtheilung des Amtsgerichts. Die Registraturen sollten den Gerichtsakten gleichgestellt werden; die Registraturordnung sollte endlich erneuert werden. Das Schwetzingen Gefängnis liege thatsächlich ungeachtet, weil es über der Bahn liege. Das Gefängnis gehöre in die Nähe des Amtsgerichts. Das sollte als Norm aufgestellt werden. Die Frage, ob das Landesgefängnis nach Schwetzingen zu verlegen sei, sei wirklich erwägenswerth, ebenso die Wiederherstellung des Amtsgerichts in Ladenburg. An den größeren Amtsgerichten sollten für die Kanzleien ältere Leute als Aufstiegsbeamte angestellt werden, etwa Expedienten oder Kanzleiräthe. Das liege im Interesse des Dienstes, denn der Amtsgerichtsvorstand selber kann das Kanzleipersonal nicht mehr übersehen.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Abnung der Kommissionen für a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfandrechtsgesetzes und die Auscheidung von Landwirthen; b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzesvorschlag der Abg. Seimburger u. Gen. gleichen Betreffs. 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 1-6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub. 4. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz- und Unterrichts für 1900 und 1901 Ziel 7 der Ausgaben, Titel 2 der Einnahmen (Strafanklagen); Berichterstatter: Abg. Breitenr.

von 1886 139.—, 4%, Portugiesen 31.10, Berliner Hand-
 Gesellschaft 173.90, Darmstädter Bank 147.—, Deutsche Bank
 211.50, Dresdener Bank 166.50, Badische Bank 121.90,
 Rhein. Kreditbank 141.40, Rhein. Hypothekbank 162.20, Pfälzer
 Hypothekbank 160.30, Oesterr. Länderb. 118.50, Schweiz. Central
 144.40, Schweiz. Nordost 93.70, Schweiz. Union 79.70, Jura-
 Simplot 87.70, Bad. Zuckerfabrik 76.30, Harp. 222.50,
 Nordb. Lloyd 125.40, Hamb.-Amerika 128.90, Maschinen-
 fabrik Krüger 184.50, Karlsruher Maschinenfabrik 260.—,
 La Beloe St.-A. 60.50, Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 6. Febr. (Abendbörse.) Kredit-
 ation 237.80, 90, 80 b. Diskontokommandit 196.60 b.
 Deutsche Bank 212.70, 90, 80 b. Darlehnsbank 146.90 b.
 Handelsbank 173.80 b. Nationalbank 147.70, 80 b.
 Berliner Bank 117.50 b. Banque ottomane 115.25 b.
 Effektenbank 128 b. Breslauer Diskontobank 118.20 b.
 Mitteldeutsche 117 b. Bayerische Bank München 106.05 b.
 Staatsbank 130.50, 140.20 b. Lombarden 28.10 b. West-
 deutsche Eisenbahn 132.90 b. Gotthard 142.10 b. Central
 144.40 b. Nordost 93.50 b. Union 79.90 b. Jura-Simplot
 88 b. Northern 76.40 b. Italiener 94.45 b. Sbroc. amer.
 Mexikaner 42.45 b., 42.05 cdt. Spanier 68.50, 40 b. Portu-
 giesen 33.60 b. Bodumer 273.25 b. Gelsenkirchen 207.45 b.
 Harpener 222.27 b. Iberia 234.30 b. Laurahütte 272.90 b.

Nürnberg-Fürther 222.25 b. Concordia 329.50 b. Laumeyer
 173.70 b. Schuler 239.10 b. Friedrichshütte 184 b. Säch-
 sische Immobilien 119.50 b. Ungar. Gf. 140 b. Contin.
 Gf. 120 b. Scheibank 236, junge 233 b. Gilper
 123.60 b. Helios 160.20 b. Caro-Hegenscheidt 182 b.
 Gf. U. Unternehmungen Frankfurt 111.50 b. Bad. Zucker-
 fabrik 76.90 b.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken
 Berlin-Karlsruhe. Oberstleutnant a. D. Adolf Simon
 in Karlsruhe und Maschineninspektor Friedrich Sachs in
 Berlin sind zu Direktoren und stellvertretenden Vorstands-
 mitgliedern der Gesellschaft ernannt worden.

Färberei und chemische Waschanstalt vorm.
 Ed. Prinz, Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Im
 abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Bruttogewinn von
 69.863.44 M. erzielt, aus dem sich nach Abzug der Ab-
 schreibungen von 16.579.39 M. ein Reingewinn von
 53.284.05 M. ergibt. Der Aufsichtsrath und seine Dele-
 gierten erhalten zusammen 11.334.83 M. Löhne und die
 Aktionäre 7.951 M. Dividende auf 498.500 M. Aktienkapital.
 Auf neue Rechnung werden 4.985.50 M. vorgezogen und
 die Gesellschaft wird demnach in Frankfurt a. M., Stuttgart
 und München i. G. drei weitere Äden errichten.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.
 Eheschließungen: 6. Februar. Friedrich Köfner von
 hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Jung von Reilingen. —
 Dr. Heribert Grünig von St. Petersburg, Chemiker in
 Charlottenburg, mit Mathilde Hoffmann von hier.
 Geburten: 31. Januar. Karl Ludwig, Vater Friedrich
 Wilhelm Walter, Kaufmann. — Anna Melanie Eugenie,
 Vater Franz Josef Mayer, Tapezier. — 4. Febr. Arthur
 Ostler, Vater Heinrich Kopf, Schlosser. — Wilhelm Gustav,
 Vater Heinrich Bredt, Metalldehler. — Dora Lina, Vater
 Friedrich Becker, Dreimer. — 5. Febr. Luise, Vater Eugen
 Ott, Bahnarbeiter. — Karl Ludwig, Vater Anton Finsterle,
 Bahnarbeiter.
 Todesfälle: 4. Febr. Christine Silber, alt 59 Jahre,
 Ehefrau des Schlossers Jakob Silber. — 5. Febr. Elia, alt
 4 Monate, 28 Tage, Vater Gohwin Klum, Nachtweiser. —
 Magdalena Guba, alt 42 Jahre, Ehefrau des Schreiners
 Otto Guba. — Frieda Schell, alt 25 Jahre, Ehefrau des
 Schlossers Karl Schell. — 6. Februar. — Ludwig Knäpple,
 Gasarbeiter, ein Gemann, alt 55 Jahre.

Unwärtige Todesfälle.
 Ettlingen: Josef Stehle, Privatier, 78 J.; Gertrud

Stein, geb. Müller, 66 J. — Ettlingenweiler: Joseph
 Zimmer, Landwirth, 61 J. — Gamburg: Joh. Seig-
 bent, Hauptlehrer, 75 J. — Radolfzell: Josef Stür-
 kauer, 27 J. — Weichenbach: Anton Wal, 63 J. —
 Oberweiler: Adm. Amalia Seiler, geb. Raab, 82 J. —
 Pfaffenweiler: Peter Storz, Landwirth, 68 J. —
 Freiburg: Bertha Vogel Witw., geb. Ditt, 84 J.

Tageskalender.
 Mittwoch, den 7. Februar:
 Constanza: 8 Uhr Vereinsabend.
 Bad. Leib-Gren-Berein. 9. 9 U. Zusammenkunft in der Burg
 Hohenzollern.
 Gartenbauverein Karlsruhe. 8 U. Missig. im Saal 3 bei
 Schreymp.
 Gefangenen Germania. 9 U. Probe.
 Karlsruher Kynologentab. 9 U. Vereinsabend im Prinz
 Karl.
 Kolozeum. 8 U. Vorstellung.
 Reptum. 9 U. Uebungsabend im Friedrichshof.
 Stenodachygraphie. 9 U. Uebungsabend im Lokal.
 Stenogr. Stolz-Schrey. 9 U. Praktischer Vortrag
 Grafenstraße 41.
 Schachgesellschaft. 9 U. Uebungsabend im Kaiserhof.

Todes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten
 die schmerzliche Nachricht, daß
 es Gott dem Allmächtigen ge-
 fallen hat, unsern lieben Gatten,
 Onkel und Schwager,
Josef Barth,
 Bureauistener,
 nach langem, schwerem Leiden,
 heute Mittag 12 Uhr zu sich
 zu ruhen.
 Karlsruhe, 6. Febr. 1900.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Wittve Barth.
 Die Beerdigung findet Donner-
 tag, den 8. Februar, Nachmittags
 1/3 Uhr, statt.
 Trauerhaus: Bahnhofstraße 32.

Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und
 Bekannten die traurige Nach-
 richt, daß es Gott dem All-
 mächtigen gefallen hat, meinen
 lieben Gatten und unsern
 innigstgeliebten Vater,
Ludwig Lhuillery,
 Küchenmeister
 S. A. H. des Großherzogs,
 gestern Abend 4 1/2 Uhr, nach
 langem, schwerem, mit Gebuld
 ertragenem Leiden, im Alter
 von 67 Jahren, versehen mit
 den heil. Sterbesakramenten,
 in ein besseres Jenseits ab-
 zureisen.
 Karlsruhe, 7. Febr. 1900.
 Die tieftrauernden Hinter-
 bliebenen:
**M. Lhuillery, geb. Seider,
 Laise Lhuillery,
 Willi Lhuillery.**
 Die Beerdigung findet heute
 (Mittwoch) Nachmittags 4 1/2 Uhr in
 der Leichenhalle, und die Ueber-
 führung nach Wisenthal, Donner-
 stag Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Katholischer Arbeiterverein
 Karlsruhe.
 Die Beerdigung des verstorbenen
 Mitgliedes Josef Barth, Portier,
 findet Donnerstag Nachm. 1/3 Uhr
 von der Friedhofkapelle aus statt.
 Die Mitglieder werden gebeten,
 sich zahlreich dabei zu betheiligen.
 Sammlung 1/3 Uhr bei der Fried-
 hofkapelle. Der Vorstand.

Ein Lehrling
 kann sogleich oder nach Oftern eintreten.
Sofbäckerei Kasper,
 Karlsruhe i. B., Finkenheimerstraße 3.

Bekanntmachung.
 Nr. 1745. Die Chronik der Stadt betreffend.
 Es soll Druck und Verlag der im Auftrag der unterzeichneten Kommission
 alljährlich erscheinenden Chronik der Stadt neu vergeben werden.
 Die näheren Bedingungen können auf dem diesseitigen Sekretariate
 — Mathias 2. Stod, Zimmer Nr. 56 — wofelbst auch Muster anliegen, zu den
 üblichen Geschäftshunden eingesehen werden.
 Angebote sind in verschlossenem Briefumschlage mit der Aufschrift „Jahres-
 chronik der Stadt Karlsruhe“ bis längstens 1. März d. Js anher einzureichen.
 Die Wahl unter den Angeboten bleibt ausdrücklich vorbehalten.
 Karlsruhe, den 30. Januar 1900.

Städtische Archiv-Kommission.
 Schneider. Sachr.

Zinscoupons per 1. März 1900
 löse ich von heute ab ohne Abzug spesenfrei ein.
 An- und Verkauf von Wertpapieren jeglicher Art besorge ich coulantest.
A. Marx, Bankgeschäft,
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Verlag von Valentin Sand, Buchhandlung, Würzburg.
 Soeben erschien in meinem Verlage:
Die Einföhrung des hl. Abendmahls
 als
Beweis für die Gottheit Christi.
 Von der theologischen Fakultät zu Würzburg
 gekrönte Preischrift
 von
Dr. theol. Johannes Gehn.
 mit bischöfl. Approbation.
 gr. 8°. XIV. 270 Seiten. Preis M. 3.—.
 Franco per Kreuzband M. 3.20.

Diese Arbeit ist vor allem deshalb von aktueller Bedeutung, weil sie auf
 Grund der neuesten neuerelementarischen Forschungen geschrieben ist und sich mit der
 zahlreichen Literatur, die in den letzten Jahren von protestantischer Seite über
 das Abendmahl erschienen ist, eingehend befaßt. Der ganze Beweis ist auf der
 Bedeutung des Opfers aufgebaut, welches nach allen Seiten und zwar auf Grund
 der hl. Schrift erklärt wird. Die Arbeit ist in der That eine Apologie des heiligen
 Meßopfers.
 Zu beziehen direkt von der Verlagsbuchhandlung, sowie durch alle Buch-
 handlungen.

Naturheilverein Karlsruhe.
 Donnerstag, den 8. Februar 1900, Abends 8 1/2 Uhr,
 findet in der Brauerei Schreymp, Waldstraße, Saal III, ein
Öffentlicher Vortrag
 über
**„Nagen- und Darmkrankheiten,
 mit besonderer Berücksichtigung der habituellen Stuhl-
 verstopfung.“**
 statt, gehalten von Herrn Emil Muschik, Besitzer der Anstalt
 für Vibrations-Therapie, System Wülfel in Frankfurt a. M.
 Eintritt für Jedermann frei.

Katholischer Männerverein Karlsruhe Oststadt.
 Am Donnerstag, den 8. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, findet im
 Vereinslokal (Kronenhalle), Kronenstraße 3,
Vereinsabend mit Vortragsabend
 statt. Da außerdem noch ein wichtiger Gegenstand zur Besprechung gelangt,
 sind die Mitglieder gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Fächer
 jeder Art
 aus Federn, Crèpe, Gaze,
 Spitzen, Atlas etc.
 in reicher Auswahl bei
Friedrich Bloss,
 Groß- Hoflieferant,
 F. Wolff & Sohn's Detail,
 Karlsruhe.
 Neumonturen ebenso Reparaturen
 werden prompt besorgt.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Heirath!
 Geb. Herr, Ende der 20er Jahre, ver-
 mögend, mit sicherer Existenz in hiesiger
 Stadt und jährlichem Einkommen von
 mind. 5000 Mark, wünscht sich mit einem
 kath. Fräulein bis zu 30 Jahren, auch
 vom Lande, das 8-10000 Mark Ver-
 mögen besitzt und Sinn für Hauslichkeit
 hat, in Eheliche zu verehelichen. Gefällige
 Offerten unter Nr. 100 werden von der
 Expedition dieses Blattes weiterbefördert.

Stelle-Gesuch.
 Für mein Fräulein, einen 23jährigen
 Purdinen von Lande, habe eine Dienst-
 stelle oder ähnliches. Derselbe ist nützlich,
 von freundlichem Charakter, etwas Ge-
 wandert in Hausarbeiten und
 brav. Gesuche unter Nr. 428 an die
 Expedition dieses Blattes.

Lehrling gesucht.
 Suche auf Oftern für mein stolonel-
 waaren- und Dekalassen-Geschäft einen
 mit den nöthigen Vorkenntnissen ver-
 sehenen jungen Menschen als Lehrling.
 Derselbe ist Gelegenheit geboten, sich
 in allen Theilen des Geschäftes reichlich
 anzubilden.
Karl Lang, Karlsruhe,
 Adlerstraße 36.
Beiertheim.
 Haus 105 ist eine Wohnung mit
 Garten auf den 1. April zu vermieten.

Färberei und chemische Waschanstalt
 vorm. **Ed. Printz** Act.-Ges.
 Kaiserstrasse 65, Kaiserstrasse 193, Kaiserstrasse 245,
 Erbprinzenstrasse 10 und Schützenstrasse 8.
 Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Rheinische Creditbank
 Einbezahltes Aktienkapital M. 40.000.000.
 Reserven M. 10.000.000.
Filiale Karlsruhe
 neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
 übernimmt
 unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes
a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
 (offene Depots)
 auch Hypotheken u. dergl. Dokumente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche von denen die Nut-
 zniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Wertpapiere werden als gesonderte Depots und
 als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.
 Ausser allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons,
 Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verlosener und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer
 Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:
1. Der An- und Verkauf von Wertpapieren. **3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.**
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti- Correnti). **4. Die Uebernahme von Baareinlagen gegen**
Zinsvergütung.
 Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur
 Bankzwecken dient, sind wir in der Lage, unseren Klienten durch zweckmässige Einrichtungen die
 grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten.
 Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar
 grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.
 Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaus
 in feuer- und diebstahlsicherer, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und obeng. verschlossenen
 Gewölbe eingerichteten
Stahlkammern (Safes)
 unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.
 Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc.
 sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Miether
 dieser Stahlkammern verbunden.
 Zur weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.
Große Freiburger Geld-Lotterie
 zur Erhaltung des Münsters in Freiburg i. Br.
 Ziehung vom 10. bis 13. Februar 1900
5002 Geldgewinne u. 1 Prämie von 75,000 M.
 Planmäßige Hauptgewinne:
 50,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 2 à 3000, 5 à 2000, 10 à 1000,
 20 à 500 Mark u. s. w.
 Das zuletzt gezogene Loos erhält zu dem planmäßigen Gewinn
 außerdem noch obige Prämie von 75,000 M., also im Glücksfall
 bis 125,000 M.
 Loose à 3 M. versendet gegen Einzahlung von 3 M. 10 Pf. in Marken oder Posteingahlung
 von 3 M. 15 Pf. oder Nachnahme von 3 M. 35 Pf.
die Münsterbauvereinskasse
 in Freiburg im Breisgau.
 Ziehungslisten kosten 10 Pf. extra.

Freiburger Geld-Lotterie.
 Ziehung unbedingt 10.—13. Februar.
Hauptgewinne ev. 125,000 M. bar oder 100,000 M. 95,000 M.
85,000 M. mit Prämie auf das zuletzt gezogene Loos 75,000 M.
Hauptgewinne 50,000 M. 25,000 M. 20,000 M.
10,000 M. 5000 M. 2 à 3000 M. etc. etc. M. 10. alle bar
 Geringster Gewinn
 ohne Abzug hier zahlbar. Loose à 3 M., 11 Loose 30 M. versendet F. de Fallos, alleiniger General-
 Delikt, Wiesbaden, Reichsbank-Giro-Konto.
 Diese Loose sind auch zu haben bei Carl Götz, Hobolsrasse 11/15, P. Wegmann, Waldstrasse 29,
 und allen Looseverkäufern in Karlsruhe.
 Für nach ausserhalb für Liste und Porto 30 Pfg. beifügen.

Färberei und chemische Waschanstalt
 vorm. **Ed. Printz** Act.-Ges.
 Kaiserstrasse 65, Kaiserstrasse 193, Kaiserstrasse 245,
 Erbprinzenstrasse 10 und Schützenstrasse 8.
 Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Verantwortlich:
 Für den politischen Theil:
 Todocus Fiege
 Für Meiner badische Chronik, Lokales,
 Vermischte Nachrichten und Gerichtsblatt:
 Hermann Bähler.
 Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst
 und Wissenschaft:
 Heinrich Vogel.
 Für Handel und Verkehr, Haus- und
 Landwirtschaft, Inserate und Neblamen:
 Heinrich Vogel.
 Sämtliche in Karlsruhe.
 Notations-Druck und Verlag der Aktien-
 gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe,
 Adlerstraße 42.
 Heinrich Vogel, Direktor.